

Zeitschrift:	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber:	Hochparterre
Band:	23 (2010)
Heft:	9
 Artikel:	Schwarze und weisse Elefanten : Benedikt Loderer spricht zu den Generalunternehmern
Autor:	Loderer, Benedikt
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-154454

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

66/67 // ARCHITEKTUR

» Elemente des Gebäudes. Sie definieren den Rhythmus des Grundrisses und vor allem machen sie aus der simplen Schichtung von Zimmern und Korridoren ein räumliches Erlebnis. Weil zwar drei Turnhallen – nicht aber eine Dreifachturnhalle – verlangt waren, konnten die Architekten diese Volumen hintereinander aufreihen und mit den Garderoben aneinanderkuppeln. Gegen die Korridore sind die Hallen verglast; das bringt Tageslicht in die innen liegenden Gänge und gibt ihnen Ausblick durch die Hallen in die Landschaft. Fenster an den Schmalseiten der Turnhallen schaffen zusätzliche Längs- und Diagonalbezüge durch das Gebäude. Und da entdecken wir sie wieder, die Aalto-Vase: diesmal nur zentimetergross als Siebdruck auf der Scheibe.

DIE KUNST ALS KATALYSATOR Die Materialien sind einfach und robust, die Ausstattung der Klassenzimmer aufs Nötigste beschränkt, denn das Budget war knapp. Am Boden liegt einfaches Parkett, die Decke ist roher Beton, die Wände sind weiss gestrichen. Die Fensterscheiben sind zwischen Boden und Decke eingespannt, Serien von Lamellenfenstern sorgen für frische Luft. Statt einer schwarzen Wandtafel gibt es eine weisse Schreibplatte und einen Beamer; die normalen Unterrichtszimmer sind «Classes sèches» ohne Wasseranschluss – der nasse Schwamm wird nicht mehr gebraucht. Das Mobiliar stammt aus dem kantonalen Katalog, Designstücke gibt es keine. Dafür grüsst uns Alvar Aalto gleich mehrfach: Die weisse Vasenform auf der Betondecke absorbiert den Schall und trägt die Leuchte. Wir verlassen das Klassenzimmer und wundern uns nicht mehr, wenn wir einem weiteren Aalto begegnen: die Türklinke als lang gezogener Vasengrundriss. Denn längst haben wir es gemerkt: Aalto ist – neben dem speziell komponierten Pausengong von Frédéric Post – Kunst- und -Bau. Der Genfer Künstler John M. Armleder ist der Autor der zahlreichen Kurvenlinien, die den Gang durchs Haus begleiten. Ursprünglich als Intervention an wenigen Stellen gedacht, hat Alvar Aalto das Haus immer mehr in Beschlag genommen. Mithilfe des Künstlers und des gegebenen Kunstdudgets brachten die Architekten Extras ins Schulhaus, die sonst im Budget keinen Platz gehabt hätten, am augenfälligsten in den Duschen: Die zweidimensionale Kurvenform wächst in die dritte Dimension und ist mit farbigem Glasmosaik belegt.

CYCLE D'ORIENTATION DE DRIZE, 2010

Route de Drize 8, Carouge GE

› Bauherrschaft: République et Canton de Genève, DCTI und DIP, Genf

› Architektur: B + W architecture, Ueli Brauen, Doris Wälchli, Lausanne; Tekhne, Lausanne

› Landschaft: L'Atelier du paysage, Lausanne

› Kunst- und -Bau: John M. Armleder,

Frédéric Post, Genf

› Gesamtkosten (BKP 1–9): CHF 39,6 Mio.

› Gebäudekosten (BKP 2/m³): CHF 471.–

DISTINCTION ROMANDE D'ARCHITECTURE 2010

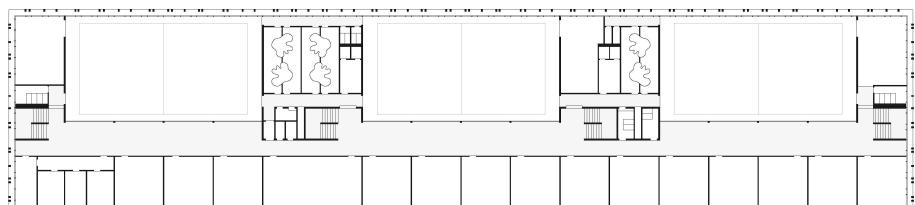
Zum zweiten Mal wurde in der Westschweiz die kantons- und verbandsübergreifende «Distinction Romande d'Architecture» siehe HP 11 / 06 vergeben. 256 Bauten, entstanden zwischen 2006 und 2010, bewarben sich um eine Auszeichnung, 30 kamen in die Endrunde. Neben der Sekundarschule Cycle d'Orientation de Drize wurden sechs weitere Bauten ausgezeichnet: Berufsschule Viège, Bonnard Woeffray; UEFA-Verwaltungsgebäude, Nyon, BassiCarella; Maladière-Komplex, Neuenburg, Geninasca Delefortrie; ein Ferienhaus in Les Diablerets und ein Wohnhaus in Genf von Charles Pictet; drei Einfamilienhäuser in Freiburg, Bakker & Blanc.

› Ausstellung der 30 Bauten der engeren Wahl in La Chaux-de-Fonds, Ausstellungskatalog zum nächsten Hochparterre, Oktober 2010

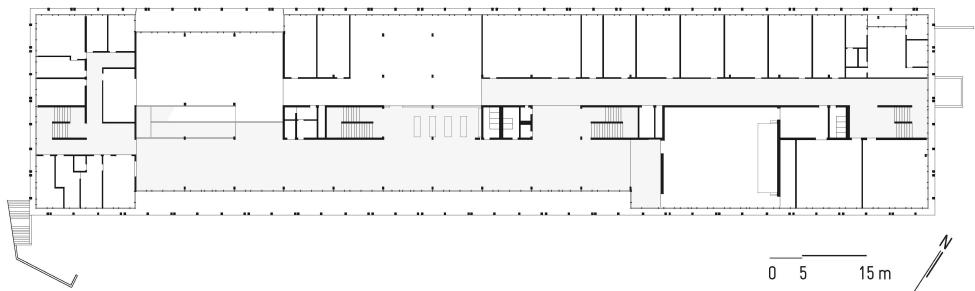
› Alle 256 Kandidaten: www.dra2.ch



Querschnitt durch das doppelgeschossige Refectoire und die überhohen Turnhallen.



Grundriss 1.Obergeschoss: Die Turnhallen rhythmisieren das Haus, die Klassenzimmer sind in Serie aufgereiht.



0 5 15 m

Grundriss Eingangsgeschoss: Vor der Eingangshalle liegt ein überdeckter Außenbereich, eine Rampe führt in das doppelgeschossige Refectoire.



Fassaden



Funktion in Bestform

Holz-Aluminium Fassade

4B FS1 energy

CE geprüft

Das System für anspruchsvolles
Design, Technologie und Ökologie

4b-fassaden.ch

4B

Free-standing. Free-thinking.

vola



VOLA Showroom
Zürichbergstrasse 80
CH-8044 Zürich
Tel:044/955 18 18
sales@vola.ch
www.vola.ch

68/69 // LEUTE

JUNIOR DESIGN: DIE GESTALTER VON MORGEN

Der Raum ist voller Teenager und damit voller Converse-Turnschuhe, glitzerbesetzter T-Shirts und farbig-lackierter Zehennägel. In der ersten Schulferienwoche verwandelt sich das Departement Design der Zürcher Hochschule der Künste in eine einzige grosse Schnupperwoche: Zum vierten Mal erhielten Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren einen ersten und praktischen Einblick in die gestalterischen Disziplinen, die an der ZHdK unterrichtet werden. «Die Jugendlichen tun in dieser Ferienwoche in vereinfachter Form, was unsere Studierenden in einem dreiwöchigen Projekt erarbeiten», sagt Hansuli Matter, der das Junior Design Departement leitet. Die Nachwuchs-Designer zeichneten, bauten Modelle, besuchten Vorlesungen, entwarfen T-Shirts, gestalteten Objekte und stellten ihre Resultate aus. Sie präsentierten ihre fertigen Computerspiele, Logos und Leuchten am Freitagabend im Vortragssaal des Museums für Gestaltung. An dieser Vernissage gab es zudem eine Schnupper-Diplomfeier: Die Jugendlichen wurden auf die Bühne gerufen, erhielten von den Abteilungsleitern ein Attest und ein Glace. LG, Fotos: Marion Nitsch

JUNIOR DESIGN DEPARTEMENT

Jede erste Sommerferienwoche veranstaltet die Zürcher Hochschule der Künste für Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren eine Schnupperwoche in den unterschiedlichen Designdisziplinen.

>Leitung: Hansuli Matter
>Koordination: Karin Zindel
www.zhdk.ch

>Leonie Singer entwarf eine Leseleuchte für ihr Schlafzimmer.



^Selma Hostettlers «Fusel-Monster» bekam später am Bildschirm noch Haare.



<Linus und Kevin entwickelten «Jump and Run»-Spiele mit je drei Levels: «Solche Games verstehen auch die Erwachsenen.»



>Statt Blumen ein Glace: die Schnupper-Diplomfeier am Ende der Woche.



^Aus transparentem Papier und Materialien aus der Werkzeugkiste entstanden diese Leuchtobjekte – ausgestellt im Vortragssaal des Museums für Gestaltung.



▼Style & Design: Irene Koller und Maëlle Odermatt entwickelten Druckvorlagen und bedruckten das eigene T-Shirt.



^Sie bloggten über «Süsse Dinger und andere Sachen»: Annina, Lola, Lea, Rahel, Amel und Anna Lea.



^Fynn Carl besuchte letztes Jahr den Stop-Motion-Kurs und hat sich nun als Gamedesigner versucht.